

Eigene Überzeugung als Grundlage für digitalen Unterricht?

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 29. November 2022 13:40

Zitat von Die Legende

Ich will mittlerweile eigentlich nur noch zur Ruhe kommen. Meine Kernkompetenz ist (oder sollte es zumindestens sein): das Unterrichten. Ich habe schon vor Jahren die Entscheidung gefällt, dass ich Lehrer bin und nicht IT-ler. Vielleicht bin ich auch einfach nur alt (in diesem Sinne).

Mein erster "PC" war ein Commodore 64 und seitdem hat man halt alles mitgemacht. Ich bin es einfach nur leid, mich -gefühl- jedes halbes Jahr auf was neues einzulassen. Aber selbstredend ist der Wandel ja in allen Bereichen unaufhaltbar. Man wird halt getrieben.

Aber erst letzte Woche fand ich mich dann wieder stundenlang beschäftigt eine Software namens FreeCAD zu erproben. Ich war wieder ganz schön am Schimpfen als ich merkte, wie die Stunden dahinflogen. Klar hat es Früchte getragen, aber was da an Zeit drauf ging...

Entweder mir fehlt der jugendliche Elan oder ich habe den Zenit meiner Zeit überschritten oder es ist mir einfach zu dumm geworden immer (gefühl) hinterherrennen zu müssen.

Da ich zumindestens die Reaktionen meiner Kollegenschaft zu solchen Ausführungen kenne, vermute ich auch hier auf Unverständnis zu stoßen. Aber lasst se ma alle machen...ob es 24/7 Erreichbarkeit ist, ob es freiwillige Mehrarbeit ist dass man meint jeden x-beliebigen kranke/n SoS digital alles zur Verfügung stellt, die Zeitverschwendung in sozialen Medien o.ä. Ich merke auch eigentlich schon wieder, dass es vermutlich von mir ein Fehler war, mich in einem Forum anzumelden (ganz unabhängig von euch, einfach vom Prinzip her).

Fehlende Resilienz und "Burnout" kommen ja alle nicht von ungefähr. Wäre das Verständnis für gewisse Dinge bereits vorher da, würde es (vermutlich) nicht notwendigerweise zu diesen kommen.

Alles anzeigen

Ich finde deine Beschreibung recht nachvollziehbar und auch verständlich. Ich glaube, dass es vielen Berufen ähnlich geht (auch ältere Kollegen in einem wirtschaftlichen Unternehmen wollen ihre Arbeit erledigen und sich nicht mit dem x-ten Programm für irgendeine

digitalisierten Prozess auseinandersetzen). Ich selbst bin "erst" 29 Jahre alt und habe auch das Gefühl, dass viele meiner Medienkompetenzen vermutlich in einigen Jahren obsolet geworden sind.

Denkst du, es würde einen Unterschied machen, wenn bspw. alle an deiner Schule an einem Strang ziehen und von der Schulleitung mehr durch professionelle Angebote unterstützt oder sogar Kooperation zwischen Schulen herrschen würde?